

Fortschritte der Luftschiffahrt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **5 (1912)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fortschritte der Luftschiffahrt.

Dauer

1908	_____	2 Std. 20 Min. 23 Sek. Wilb. Wright.
1909	_____	4 St. 17 M. 35 S. H. Farman.
1910	_____	8 Std. 12 Min. Henri Farman.

Distanz ohne Zwischenlandung.

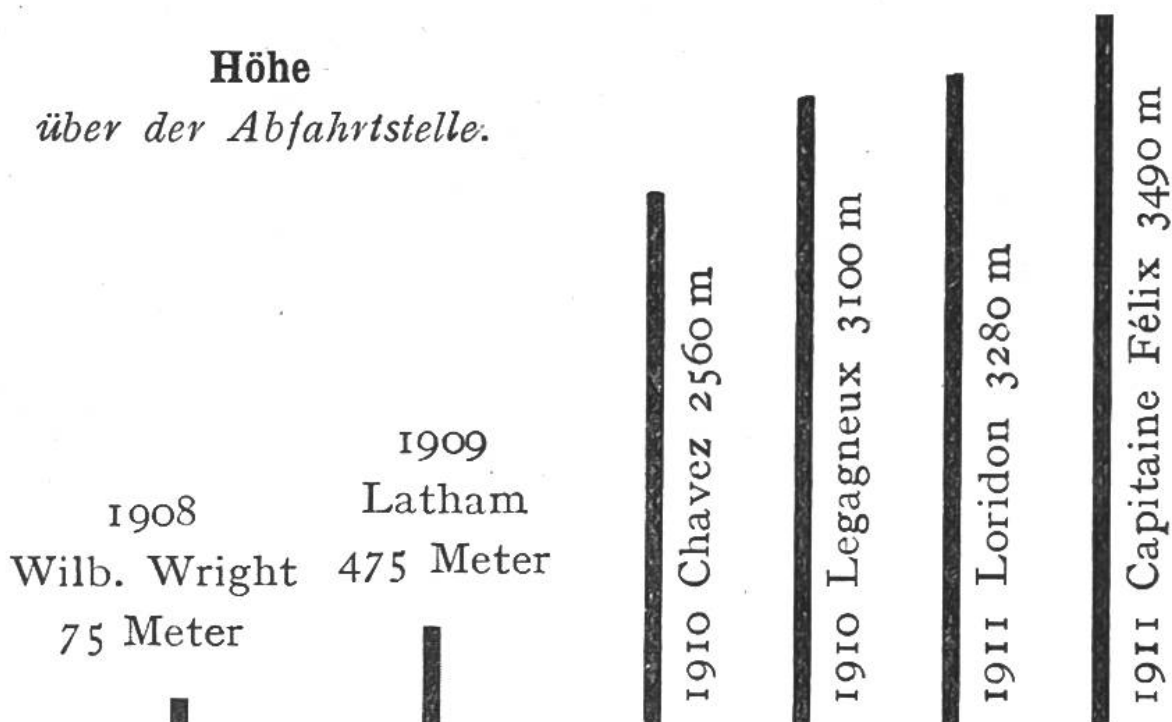
1903	..	266 Meter, Wilbur Wright.
1906	. 1●	Meter (erster Flug in Europa) Santos Dumont.
1908	_____	124 km 700 m, W. Wright.
1909	_____	189 km 950 m, H. Farman.
1910	_____	584 km 745 m, Maurice Tabuteau
1911	_____	625 km Olieslagers

Schnelligkeit in der Stunde.

1908	_____	65 km, Wilbur Wright.
1909	_____	77 km, Blériot.
1910	_____	Alfred Leblanc 115 km 336 m.
1911	_____	Weymann 129 km.

Höhe

über der Abfahrtstelle.





Taddeoli von Genf fliegt bei hereinbrechender Nacht auf einem Dufaux-Zweidecker über Bern.

Empfindungen während eines Aeroplan-Rennfluges

nach André Beaumont (franz. Marine-Leutnant Conneau), Sieger des europäischen Rundfluges und des englischen 1000 Meilen (1603 km) Wettfluges, welchen er in 22 Stunden 28 Minuten Flugzeit gewann.

Der Flieger, so berichtet André Beaumont, ist auch ein ganz gewöhnlicher Sterblicher, und deswegen sind seine Empfindungen beim Fliegen, dieser übermenschlichen Leistung, ausserordentlich tief und lebhaft, trotzdem aber zuweilen geradezu rätselhaft. „Ich raffe all meinen Mut zusammen,“ schildert der Flieger seinen Zustand beim Abflug, „ich springe auf meinen Eindecker, ich werfe den Kontakt an, zischend fliegt die Schraube herum, ich gebe das Zeichen zur Abfahrt, und erhebe mich — die Karte Europas vor den Augen — in die Luft, auf die Suche nach neuen Eindrücken, die auf den Wegen zwischen Rom und Paris, Utrecht, Brüssel und London verteilt sind“. Man betrachte einmal die Flieger beim Abfluge. Sie sprechen nicht, ihre Aufmerksamkeit ist von der peinlich genauen Untersuchung ihres Flugzeuges aufgesogen, dem sie ihr Schicksal anvertrauen wollen. Schweigend prüfen sie alles, die Tragflächen, die Steuerhebel, die Höhensteuer, die Verwindungen und vor allem das metallene Herz, den Motor, der dem gebrechlichen Gebäude von Holz, Leinen und Stahl erst Leben gibt. Dann werfen sie sich in ihre seltsame Kleidung, die sie wie ein Wesen einer anderen Welt, einen Marsbewohner oder den Mann im Monde erscheinen lässt, und nun gilt ihre Aufmerksamkeit dem Kompass und den Karten. Läuft die Karte richtig von der Rolle ab? — So geht es weiter — eine lange Reihe technischer Einzelheiten muss geprüft werden. Schliesslich kommt der Augenblick des Aufbruchs heran, alles ist bereit, unter dem betäubenden Brüllen des Motors entgleitet das Flugzeug den Händen der Männer, die es auf dem Boden zurückhalten, und saust über den Boden dahin. Dann hüpfet es, und plötzlich gleitet es in die Luft, einen anmutigen aufsteigenden Bogen beschreibend, wenn es den Boden verlässt. Pfeilgleich schiesst es gerade aus auf einen unbekanntem Punkt am Horizonte zu. Das unregelmässige Springen und Schütteln, das die Unebenheit des Bodens verursacht, wird von einer Empfindung sanften Gleitens abgelöst, die sich nicht beschreiben lässt. Angst und Unruhe des Abfluges sind verschwunden und haben dem Gefühl der Ruhe und völliger Einsamkeit Platz gemacht: der Mensch ist verschwunden; jetzt ist er ein Vogel! Er steigt, aber er hat nicht die Empfindung des Steigens. Die Erde sinkt unter ihm in die Tiefe, die Menschen unter ihm werden zu kleinen, beweglichen, schwarzen Punkten, dann unterscheidet man nur noch Gruppen und schliesslich sieht man unter sich ein schwarzes Gewimmel von Zuschauern. Alles zerschmilzt ineinander und verschwimmt allmählich. Die Häuser sehen aus wie Würfel, die auf ein Billard geworfen sind. Die grössten Städte scheinen Liliputanerwohnungen zu sein. Das Relief schmilzt weg, Wege, Flüsse und Eisenbahnen scheinen sich dahin zu schlängeln wie in einer Kinderspielzeuglandschaft. Nur See und Gebirge werden von dieser Entwertung verschont. Sie rufen in dem Flieger immer bewundernde Achtung mit lebhafter Furchtempfindung hervor. Der Flieger steigt und steigt, und ganz flach unter ihm liegt die

ferne Erde. Kein menschlicher Laut erreicht mehr sein Ohr, das vom Knattern des Motors betäubt ist. Von dem Gefühle äusserster Verlassenheit erschreckt, richtet er plötzlich seine Maschine gerade und schwebt nun wagrecht über Täler und Hügel dahin. Es gibt keine Strassen mehr, keine Brücken, keine Schranken; Wälder, Wiesen und Seen sind für ihn nicht vorhanden, sein Weg ist gerade und frei nach jeder Richtung und jeder Seite. Jetzt hat er die wirkliche Empfindung des Fliegens, er weiss, dass er die Erde verlassen und die Luft erobert hat, wie er das Weltmeer erobert hat, er bewegt sich und spielt ganz nach Belieben in ihr mit seinem Werkzeug, das er erfunden hat, das seinem geringsten Winke gehorcht, sich erhebt, sich senkt, sich dreht und leicht und anmutig wie ein Vogel vorwärts taucht. Und die Gefahr? Gerade wegen der Gefahr liebt der Mensch das Fliegen. Bei einem grossen Ueberlandwettflug hat er noch eine andere Freude. Er hat nicht nur die Empfindung, gegen das verräterische Element der Luft zu kämpfen, sondern kämpft darin gegen andere Menschen, die beflügelt sind wie er. Er hat, wie der Zugvogel, ein Ziel, das erreicht werden muss. Die Freude über die Besiegung der Luft wird durch Kampfesfreude erhöht. Er kämpft darum, der erste an einem bestimmten Orte zu sein, den er noch nicht kennt, wo er sich aber von anderen Menschen erwartet weiss, die zuerst unruhig, dann erstaunt und schliesslich begeistert sind, wenn sie zwei weisse, zwei menschliche Flügel zur bestimmten Zeit zum ersten Mal den Himmel verdecken sehen. Das ist der eindrucksvollste Augenblick des Fliegers, wenn er zum ersten Male den grossen freien Platz vor sich sieht, wo er seine Flügel ausruhen soll, wenn er die vertrauten Zeichen, Flaggen, weisse Tücher oder Feuer, sieht, die ihn führen sollen. Dann steigt ihm eine heftige Empfindung in die Kehle, die so süss und so stark ist, dass er die Furcht beim Abflug und die Gefahren der Luftreise vergisst. Unruhe, Freude, Stolz, Furcht, Einsamkeit, Hoffnung und Verzweiflung, Kampf, Unglück, Trauer, Sieg und all dieses beherrschend, der gebieterische Trieb der Selbsterhaltung — das sind die Empfindungen, die der Rennflieger beim Ueberlandfluge erlebt. Von ihnen kann man sagen, dass sie ein verdichtetes Abbild des Menschenlebens sind.

Geschwindigkeitstafel.

(Meter in der Sekunde.)

Fliege bei ruhigem Flug	1,6	Geschoss d. Feld- artillerie	442	Geschoss der Po- sitionsartillerie	725
Frischer Wind	4			Erde in ihrer Bahn	
Sturm	16	Geschoss eines In- fanteriegewehres	645	um die Sonne	38,000
Adler	31,25			Licht	299,865,000
Heftigster Orkan	39			Elektrizität im	
Brieftaube, Maxi- mum	51	Ein Punkt des Aequators in Be- zug auf die Um- drehung d. Erde	450	Telegraphen- draht	11,690,000
Mauersegler (Schwalbe)	137,5			Elektrizität in 6 mm starkem	
Schall	330			Kupferdraht	267,600,000



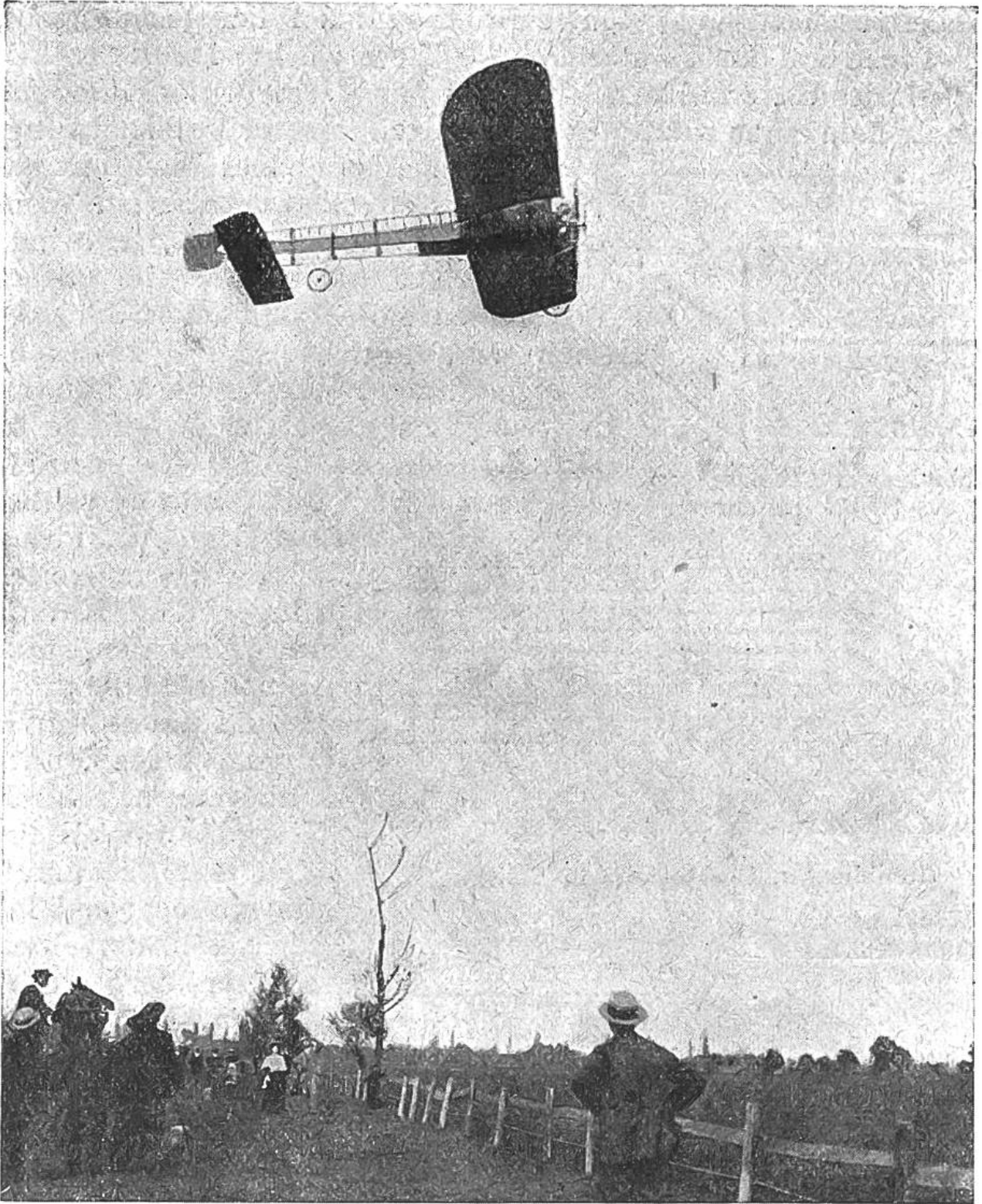
Ballance, St. Moritz, phot.

SCHLITTSCHUHFAHREN AUF DEM SILSERSEE, OBERENGADIN



Aug. Rupp, phot.

BLICK INS ENGELBERGTAL



Der bekannte Schweizer Flieger Failloubaz verlässt auf einem Eindecker Blériot die Ebene zu Avenches zur Fahrt nach Payerne.